

**[s.n.]**

Autor(en): **Fischer, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

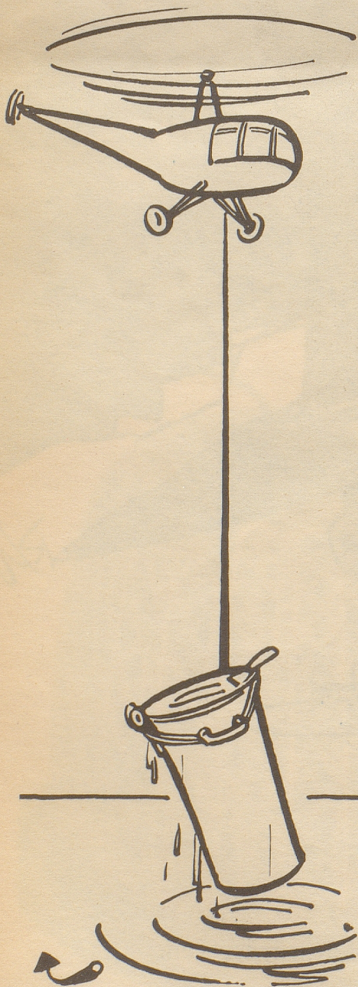
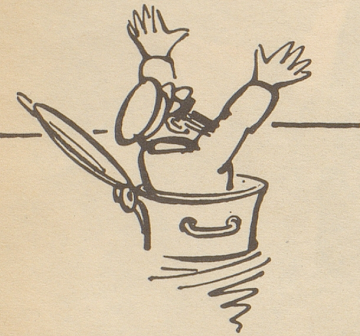
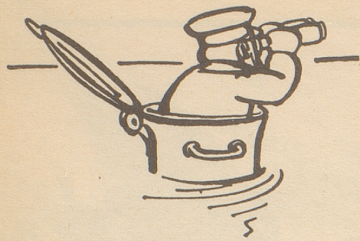
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

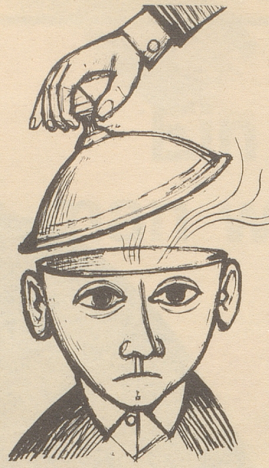
### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# Ein Intelligenztest des Nebelspalters



Ich weiß, ich weiß: Wir haben uns über die Pest der Tests jüngst ausgiebig unterhalten. Und das hat Folgen gehabt. Da ist doch Bruno Knobel die Schlußfolgerung unterlaufen, für jene, die Gefallen daran finden, seien Tests keineswegs eine Pest. Und eben diese Ueberlegung führte nun dazu, daß unsere Redaktion in sich ging. Hat es vielleicht, so fragten wir uns, auch unter den Lesern unseres Blattes allenfalls nicht nur Fest-, sondern auch Testfreudige, und sollte unsere diesbezügliche Rückständigkeit nicht schleunigst korrigiert werden, unser Blatt sich auf das Qualitätsniveau und die Lebensnähe aller übrigen Blätter aufschwingen? Und auch testen?

Das soll man! so wurde befunden. Und so präsentieren wir also einige Nebelschleier, die der Leser mit Verstand zu spalten hat, dergestalt die Existenz seiner Intelligenz nachweisend.

Leider hat unser Test einen gewissen Mangel: Die wichtigste und übliche Testfrage, nämlich jene nach der Zahl der mutmaßlichen Teilnehmer, fehlt, weil sie mit Intelligenz nichts zu tun hat. Im Gegensatz zu den Verfassern von Durchschnitts-Werbeprospekt-Reklame-Testfragen machten wir uns also die Aufgabe nicht leicht. Wir hatten demnach Aufgaben zu finden, deren Lösung Intelligenz erfordert. Wo aber beginnt Intelligenz?

Nach zahllosen Vortests kamen wir zur Ueberzeugung, Intelligenz sei etwa das, was wir von Kindern im Alter zwischen 9 und 14 Jahren zu fordern pflegen. Nein, wir unterschätzen unsere Leserschaft gewiß nicht! Blicken Sie doch einmal in ein Rechnungsbuch eines Drittkläßlers der Primarschule (9 Jahre). Da steht z. B. die Aufgabe: «Ein Milchmann bringt täglich in Eure Wohnung 1½ Liter Milch, am Mittwoch 2 Liter, den Liter zu 48 Rap-

pen.» Fertig! Weiter nichts mehr! Nicht einmal eine Frage.

So ist das heute. Sogar die Frage muß sich ein Drittkläßler ausrechnen. Und das fördert eben die Intelligenz.

Ich frage Sie nun allen Ernstes: Würden Sie bei dieser Aufgabe ausrechnen, wieviele Liter der Milchmann pro Woche zu bringen pflegt, oder im Monat, oder wieviel die Monatsrechnung ausmacht? Oder die Jahresrechnung?

Vielleicht halten aber die Rechnungsbuch-Autoren ganz andere Antworten als richtig. Etwa

– Der Milchmann bringt überhaupt keine Milch mehr in unsere Wohnung: er sagte, die Gartentreppe sei ihm zu hoch.

– Wenn er aber bringen würde, dann brächte er *uns heute* pro Woche 9½ Liter. Als wir noch im Nachbarquartier wohnten, brachte uns jener Milchmann aber 11 Liter, weil der nämlich auch am Sonntag Milch bringt,

nicht aber unser jetziger, der vielleicht in absehbarer Zeit auch am Samstag nicht mehr austrägt...

– Die Rechnung ist falsch gestellt, denn für 48 Rappen pro Liter bringt überhaupt kein Milchmann Milch. Milchpreise sollte man überhaupt nicht in ein Buch aufnehmen, denn sie ändern viel zu rasch.

So also sieht das Testfragespiel mit Neunjährigen aus.

Betrachten wir noch eine Frage, die Vierzehnjährigen (Drittkläßlern einer Mittelschule) gestellt wird: «Ein Kalorimeter besteht aus 100 g Kupfer und enthält 126 g Wasser von 20° C. Mit 500 g heißem Blei ergibt sich eine Mischungstemperatur von 28° C. Welche Temperatur hatte das Blei vorher?»

Ich gestehe: Ich weiß die Antwort auch nicht. Und deshalb also haben wir uns entschlossen, Testfragen zu wählen, deren Schwierigkeitsgrad etwa zwischendrin liegt. Zwischen 9 und 14 Jahren. Aber eher bei neun. Denn wir erwarten auch von Erwachsenen Antworten. Um Ihnen den Test zu erleichtern, wählten wir – wie die Schulbücher – die Aufgaben aus dem praktischen Leben. Sie ergaben sich aus der Zusammensetzung einer Jaßtschrunde, aus dem Gebiet des Kuhhandels, aus dem Umgang mit der Geldwertung weniger unterliegenden Edelmetallen sowie aus einem Gespräch mit der Polizei.

Und da Tests, zumal wenn sie die Intelligenz testen, ermüdend sind, werden die vier Fragen nicht aufs Mal wie in einer Klassenprüfung der Schule gestellt, sondern stets nur eine pro Woche verabreicht. (Eingedenk des Aufrufs der Zürcher Aerzte, die Schüler würden überfordert.)

## Anweisungen für die Teilnahme an unserem Test

1. Notieren Sie sich die Lösung der nebenstehenden Testfrage und auch die Antworten auf die drei Fragen in den nächsten Heften.
2. Wenn Sie in drei Wochen alle vier Antworten beisammen haben, dann senden Sie sie auf einer Postkarte an die Textredaktion Nebelspalter, Rorschach, und zwar bis spätestens 18. Juni 1964.
3. Die richtigen Antworten werden im Nebelspalter publiziert.
4. Von den eingegangenen richtigen Lösungen werden 300 ausgelost. Ihre Einsender werden ein künstlerisch gestaltetes Diplom erhalten, das dem Inhaber überdurchschnittliche Intelligenz attestiert und das sich deshalb gut in der guten Stube aufhängen läßt.